

## FREITAG, FACHPROGRAMM 14:00–19:00

14:00–15:30

Forum I im Philosophikum

- S 56 **Prof. Andrea Platte**, Universität Fulda, **In der Vielfalt das Wesentliche entdecken: Didaktische Grundlegung inklusiver Bildung** Unterricht mit heterogenen Gruppen fordert individuelle Perspektiven auf ein gemeinsames Thema heraus. Vor dem Hintergrund didaktischer Überlegungen sollen Beispiele zeigen, wie vielfältige Zugänge zum „Wesenskern“ von Lerninhalten führen.
- S 57 **Monika Wallbrecht**, Grundschule Pannesheide/Herzogenrath, **Zusammen lernen – Kinder mit geistiger Behinderung und Kinder mit Hochbegabung** Ein Plädoyer für die inklusive Schule von Klasse 1 bis 13. Die Bedeutung der Integration für alle Kinder. Beispiele aus der Praxis, wie auch „gute“ Schülerinnen und Schüler von der Integration profitieren. Oder: was Kinder mit Hochbegabung von Kindern mit Einschränkungen lernen.
- S 58 **Prof. Kerstin Merz-Atalik**, Universität Ludwigsburg, **Inklusion – auch von mehrsprachigen und in einer multikulturellen Lebenssituation sozialisierten Kindern** Die Umsetzung und Planung von inklusiven Prozessen in Bildungseinrichtungen sollte einerseits durch generelle Vorkehrungen zur Berücksichtigung von Vielfalt / Diversity in Institutionen gedacht werden. Allerdings kann man doch feststellen, dass spezifische Bedürfnisse von Einzelnen zunächst einmal in ihrer Bedeutung für den Lernprozess der Personen erkannt werden müssen, damit diese dann auch Berücksichtigung im Rahmen der methodischen und planerischen Gestaltung von inklusiven Lernsituationen erfahren können. In dem Workshop sollen so die individuellen Bedürfnisse von Kindern mit Migrationshintergrund bzw. mehrsprachig aufwachsende Kinder fokussiert und Schlussfolgerungen für die Gestaltung von Lernumgebungen gezogen werden.
- S 63 **Boris Müller**, IGS-Bonn Beuel, **Mathematikunterricht in der Klasse 6f** Am Beispiel der Klasse 6f wird aufgezeigt, wie es möglich ist, Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I in einer Klasse mit sehr heterogener Schülerschaft (Schüler mit gymnasialer Empfehlung bis hin zu Schülern mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) durchzuführen. Dabei wird auf Bedingungen des Gemeinsamen Unterrichts, auf methodische und didaktische Fragestellungen, die Lehrerrolle etc. eingegangen.
- S 65 **Ulrike Niehues**, **Gemeinsam statt einsam** Die Rolle(n) der Regel- und Sonderschullehrer/-innen im Gemeinsamen Unterricht an der Gesamtschule Köln-Holweide.
- S 66 **Barbara Wenders / Reinhard Stähling**, **Ungehorsam im Schuldienst** Gesprächskreis für Leute, die an der Veränderung der eigenen Schule mit dem Ziel arbeiten, die Voraussetzungen zu schaffen, eine Schule für alle zu werden. Berichte von anderen erfahrenen Schulreformern werden vorgestellt.
- S 67 **Dr. Martina Wolff**, **Binnendifferenzierung im Englischunterricht in Grundschule und Sekundarstufe** Die Fachdidaktik Englisch bietet dazu ein breites Repertoire an Theorien und empirischen Befunden, vor allem aber an schülerorientierten, lernergerechten und spielerischen Methoden und Aktivitäten. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Möglichkeit, praktische Methoden und Verfahren kennenzulernen und in der Teilnehmergruppe umzusetzen; daneben bietet sie Gelegenheit zum Austausch über die Erfahrungen der Teilnehmer mit diesem Thema als Eltern, Lehrer, Erzieher.

14:00–15:30

Forum I im Philosophikum

S 69

**Annette Kellinghaus-Klingberg / Ibrahim Turhan**, **Berufsvorbereitung für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Behinderung** Das Projekt MiBoCap, ein Kooperationsprojekt der IGS Köln-Holweide und des ISS Netzwerk Interkultureller Sozialer Service. Das Integrationsamt des Landschaftsverbandes Rheinland fördert behinderte Schüler/-innen mit Migrationshintergrund durch das Projekt MiBoCap (Migration und Berufsorientierung mit Handicap). Es zeigt sich, dass Mitarbeiter/-innen, die aufgrund ihrer eigenen Lebenssituation einen vergleichbaren Erfahrungshintergrund haben, einen sehr viel besseren Zugang zu den Familien erreichen können. Mit Hilfe von MiBoCap werden die Schüler/-innen und Eltern gezielt beraten, um sie beim Übergang von der Schule in das Erwerbsleben zu unterstützen, und es sollen ausländische Arbeitgeber im Kölner Stadtgebiet motiviert werden, Menschen mit Migrationshintergrund und Behinderung einzustellen. Es werden erste Erfolge, bereits erprobte Methoden und Lösungsansätze vorgestellt.

16:00–19:00

Vorträge im Hauptgebäude / Aula

16:00–17:30

**Prof. Vernor Muñoz**, Sonderberichterstatte der UNO für das Recht auf Bildung, **Deutschland und die UN-Behindertenrechtskonvention**

18:00–18:30

**Dr. Irmtraud Schnell**, Universität Frankfurt/Main, **Zeit für die Schule für alle** Es ist höchste Zeit für die Schule für alle – diese Aussage wird zuerst begründet. Sodann geht es um Zeit als wesentlichen Faktor in Erziehungs- und Bildungsprozessen und um die Chancen, die ein inklusives Verständnis von Unterricht und Schule für einen anderen Umgang mit Zeit eröffnet – im Hinblick auf die Organisation der Institution, aber auch hinsichtlich individueller Lernprozesse.

18:30–19:00

**Dr. Joachim Steinbrück**, Land Bremen, **Die rechtliche Bedeutung der UN-Konvention für die Schulpolitik in Deutschland** In dem Beitrag wird dargestellt, welche Anforderungen sich für die Schulsysteme der Bundesländer aus der Behindertenrechtskonvention konkret ergeben. Dem schließt sich eine Zusammenfassung des neuen Bremischen Schulgesetzes an, das im Sommer 2009 verabschiedet worden ist und das den Auftrag an die Bremischen Schulen formuliert, sich zu inklusiven Schulen zu entwickeln. Abschließend wird der Prozess der Umsetzung des neuen Schulgesetzes untersucht.

19:00–20:00

ABENDESSEN im Foyer der Aula

20:00–21:30

Aula

**ABENDVERANSTALTUNG IM HAUPTGEBÄUDE AULA**  
**Ungehorsam im Schuldienst**, Lesung mit Bernt Hahn und Petra Kalkutschke. Gute Schulen werden oft genug nur unter Umgehung der Vorschriften gemacht. Reinhard Stähling und Barbara Wenders haben Schulreformer zum Thema Ungehorsam interviewt und machen Mut, zum Wohl der Kinder auch mal fünf gerade sein zu lassen. Moderation: Harry Brabeck

Eintritt 5,00 Euro, für Teilnehmer/-innen des Fachkongresses frei

13:00–20:00

S 61 + 62

KINDERBETREUUNG

## SAMSTAG, FACHPROGRAMM 9:00-10:30

9:00-10:30

Forum II im Philosophikum

- S 56 **Matthias Braselmann**, Windrather Talschule Velbert-Langenberg, **Inklusion in einer Waldorfschule** In der Windrather Talschule in Velbert-Langenberg wird der Versuch unternommen, über die gesamte Schulzeit (Klassen 1 bis 12) eine Schule für alle zu entwickeln. Im Seminar wird es um den Werdegang der Schule gehen – wie Eltern, Schüler/-innen und Lehrer/-innen gemeinsam und im Konsens eine Schule aufgebaut haben und betreiben. Erst Schule neu denken, dann Schule neu gestalten.
- S 57 **Bettina Amrhein / Dr. Brigitte Schumann**, **Wege zum Ausbau und zur Qualitätsverbesserung des Gemeinsamen Unterrichts in der Sekundarstufe** Am Beispiel von NRW wird exemplarisch aufgezeigt, wie es Kindern mit Behinderungen und Entwicklungsproblemen in der Regel in Deutschland ergeht, wenn sie im Anschluss an den Gemeinsamen Unterricht (GU) der Grundschule das Lernen mit Kindern ohne Behinderungen und Beeinträchtigungen in den allgemeinbildenden Schulen fortsetzen wollen. Dabei wird deutlich, dass die gegenwärtige Praxis der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gänzlich zuwiderläuft.
- S 58 **Christl von Treuberg**, **Integration in der Grundschule der Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein München** Einsatz von Montessori-Materialien (kleine praktische Darbietung) und Unterrichtsprinzipien (Didaktik/Differenzierungsmöglichkeiten) im Sinne eines integrativen Unterrichtskonzeptes.
- S 63 **Uta Gesenhues / Ingrid Heise**, **Professionelles Arbeiten mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem Verhalten** Mit Unterstützung der Schulaufsicht gibt es im Kreis Minden-Lübbecke eine Grundschule, an der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung seit mehr als zehn Jahren inklusiv beschult werden. Wir stellen das erfolgreich arbeitende Organisationsmodell sowie den für die Förderung notwendigen „Werkzeugkoffer“ zum Erproben vor.
- S 65 **Claudia Müller**, Grundschule in Wiener Neudorf, **Integration schwerst behinderter Kinder** „Wir machen alle das Gleiche, aber nicht immer dasselbe“, gemäß diesem Motto arbeiten meine Teampartnerin und ich seit 20 Jahren in einer Integrationsklasse. Unsere Erfahrungen mit der Stärke der Vielfalt – vom Kind im Wachkoma bis zum hochbegabten Kind – möchte ich Ihnen in diesem Workshop vermitteln.
- S 66 **Dr. Jürgen Münch**, **Gemeinsame Aufgaben – gemeinsame Lehrerbildung** Die UN-Konvention impliziert für alle Lehramtsstudiengänge die Forderung nach einer koordinierten und explizit auf „Inklusion“ und „Eine Schule für alle“ orientierte Lehrerbildung mit entsprechenden sachnotwendigen Differenzierungs- und Wahlmöglichkeiten sowie eine verpflichtende und gestufte Einbeziehung sonderpädagogischer bzw. an Inklusion orientierter Fragestellungen und Ausbildungselemente in die Studien aller Lehramtsstudierenden. Gegenstand des Seminars sind bisherige Erfahrungen und aktuelle Diskussionen im deutschsprachigen Raum, in Schweden und an der Kölner Universität.
- S 67 **Ullrich Reuter**, **Auf dem (bayerischen) Weg zu einer „Schule für alle“** Die Jakob-Muth-Schule Nürnberg (Förderschule Geistige Entwicklung in Trägerschaft der Lebenshilfe) kooperiert mit allgemeinen Schulen. Der „bayerische Weg“ der „Integration durch Kooperation“ setzt auf eine enge Zusammenarbeit von Förderschule und Regelschule. Die Jakob-Muth-Schule versucht seit Jahren, Integration in Außenklassen umzusetzen und öffnet die Förderschule für den Gemeinsamen Unterricht mit Grundschulern. Der Schulleiter stellt die bayerischen Rahmenbedingungen und konkrete Ansätze und Erfahrungen vor. (Siehe auch das Seminar von Christine Langenhorst auf Seite 14.)

9:00-10:30

Forum II im Philosophikum

- S 69 **Prof. Kerstin Ziemer / Raphaela Fink / Kim Müller-Florath**, **Die Internetplattform InKö – Integration / Inklusion Köln** Beim Workshop „InKö – Integration / Inklusion Köln“ bekommen die Teilnehmer/-innen einen Einblick in die Plattform InKö. In Kleingruppen von etwa sechs Personen werden verschiedene Kernbereiche von InKö (Eltern-, Informations- und UN-Konventionsbereich sowie Didaktikpool) bearbeitet. Ein Rundgang zum Sichten der einzelnen Ergebnisse und die anschließende Diskussion im Plenum bieten Raum für Anregungen und Ideenaustausch im Bereich schulische Integration / Inklusion.
- H 80 **Christoph Dobat / Daniel Mays / Norbert Jansen**, **25 Jahre Gemeinsamer Unterricht an der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel – Wohin geht die Reise?** Nach 25 Jahren Erforschung, Aufbau und Ausweitung des Gemeinsamen Unterrichts von behinderten und nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen an der Gesamtschule Bonn-Beuel steht die Frage: Wohin werden die nächsten Schritte führen? Was zeichnet diese Umsetzung des Gemeinsamen Unterrichts aus? Motoren der Weiterentwicklung an der Schule. Schwerpunkte der bisherigen Entwicklung. Welche Aspekte wurden noch nicht befriedigend betrachtet? Welche Entwicklungen könnten überdacht, welche neu angestoßen werden? Neue Impulse in der Schule und welche Ideen dadurch vorangetrieben werden. Anschließend Diskussion und Austauschrunde.
- Aula **Prof. Hans Wocken**, **Die inklusive Schule. Begründung – Konzept – Programmatik** Der Vortrag widmet sich zunächst der Frage, aus welchen Gründen eine inklusive Unterrichtung aller Kinder wichtig ist. Nach einer terminologischen Klärung der Begriffe „Integration“ und „Inklusion“ werden sodann grundlegende Fragen einer inklusiven Pädagogik aufgegriffen: Was zeichnet eine inklusive Schule aus? Was charakterisiert einen inklusiven Unterricht? Und schließlich: Wie sieht eine inklusive Bildungslandschaft aus? Das Referat zielt auf eine grundlegende Darstellung der Essentials einer inklusiven Pädagogik und Bildungspolitik ab.

9:00-10:30

Vortrag im Hauptgebäude

10:30-11:00

KAFFEEPAUSE im Foyer des Philosophikums

## SAMSTAG, FACHPROGRAMM 11:00–12:30

11:00–12:30

Forum III im Philosophikum

- S 56 **Ulrike Niehues, Gemeinsam statt einsam** Die Rolle(n) der Regel- und Sonderschullehrer/-innen im Gemeinsamen Unterricht an der Gesamtschule Köln-Holweide.
- S 57 **Bruno Achermann / Ivo Grossrieder**, Pädagogische Hochschule Luzern, **Inklusion für Regelschullehrer** Der Weiterbildungsmaster Integrative Förderung MAS IF. Der Weiterbildungsmaster Integrative Förderung richtet sich an Regelklassenlehrkräfte und ist ein Beitrag zur Stärkung der Inklusionskraft der allgemeinen Schule. Der Studiengang fasst alle Facetten von Heterogenität des Menschseins als individuelles und gemeinsames Lernfeld auf. Dabei geht es um weit mehr als die personale Entwicklung der Studierenden, nämlich um die Entwicklung des Unterrichts, des Schulkollegiums und der Schule als Organisation im gemeinsamen Bestreben inklusiver zu werden.
- S 58 **Annekatri Rittmeyer-Breu, Das Bildungsdorfkonzept in der Grundschule der Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein München** Ein Weg zur Integration und Kooperation von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die bisher in getrennten Klassen unterrichtet wurden.
- S 63 **Renate Plachetka, Wie geht das denn im Schulalltag?** Beispiele aus der Unterrichtspraxis der Integrativen Gesamtschule Bonn-Beuel (Schwerpunkt Deutsch, Gesellschaftslehre und Englisch).
- S 65 **Irene Gebhardt, Warum nur in der Schule? Das Inklusionsprojekt der Gemeinde Wiener Neudorf** In Wiener Neudorf, einer 9000-Einwohner-Gemeinde im Süden Wiens, startete mit Februar 2006 ein besonderes, in seiner Zielsetzung sehr visionäres Projekt: das Inklusionsprojekt. Die Bildungseinrichtungen der Gemeinde – vier Kindergärten, die 15-klassige Volksschule und die beiden Horte sowie die Gemeinde selbst als Erhalter setzten sich zum Ziel, auf Basis des Index für Inklusion eine Kultur des wertschätzenden Miteinanders zu entwickeln, das über institutionelle Grenzen hinausgeht und letztendlich die ganze Gemeinde mit einbezieht.
- S 66 **Michael Blatzheim / Brigitta Steuer**, GU-Koordinatoren der Stadt Köln, **Schulische Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom im Primar- und Sekundarbereich** Mittlerweile öffnen sich immer mehr GU-Schulen für alle Behinderungsformen. Es bestehen aber noch vielfältige Unsicherheiten und Bedenken, ob die einzelne Schule den individuellen Förderbedürfnissen gerecht werden kann. In dieser Veranstaltung soll versucht werden, Gelingensbedingungen für eine Beschulung für Schülerinnen und Schüler mit Down-Syndrom aufzuzeigen und darzustellen, wie man solche Bedingungen schaffen kann.
- S 67 **Christine Langenhorst, Projektorientiertes Lernen im Gemeinsamen Unterricht in der Sekundarstufe einer Realschule in Nürnberg** Seit dem Schuljahr 2007/08 lernen Schüler/-innen der Jakob-Muth-Schule, Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, und der Geschwister-Scholl-Realschule in Nürnberg gemeinsam. Im Rahmen eines fächerübergreifenden Projektes studierten sie ein Musical ein. Im Geschichtsunterricht erarbeiteten sie die historischen Inhalte für das selbst verfasste Drehbuch, im Musikunterricht übten sie Lieder, Rhythmen und Sprechverse ein, im Kunstunterricht gestalteten sie Kulissen und Requisiten und entwarfen Tänze im Sportunterricht. Die Klassen nahmen in den Aufführungen ihre Gäste mit auf eine Reise durch die Zeit – eine verrückte Reise von der Steinzeit bis ins Mittelalter.

11:00–12:30

Forum III im Philosophikum

- S 69 **Dr. Karin Kleinen**, Landschaftsverband Rheinland, **Das Bildungssystem in Bewegung, Vernetzung von Schule und Jugendhilfe in der inklusiven Offenen Ganztagschule – eine Vision** Es gibt inzwischen gute Erfahrungen mit dem Gemeinsamen Unterricht, der aber längst noch nicht allorten etabliert und zum Regelangebot geworden ist. Als neue Herausforderung kommt das gemeinsame Leben und Lernen im Offenen Ganztage hinzu. Ohnehin muss es darum gehen – dies ist gleichsam die dritte Herausforderung – Mädchen und Jungen mit und ohne Behinderung institutionenübergreifend zu fördern, Übergänge zu gestalten und Programme und Konzepte aufeinander abzustimmen. Dies ist Aufgabe der Kreise und Kommunen als Schul- und Jugend- sowie Sozialhilfeträger, die mit dem Ziel der Inklusion und gleicher Teilhabechancen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens Ernst machen wollen.
- H 80 **Hansjörg Behrendt**, Regine-Hildebrandt-Schule, **Wie fusioniert man eine Regelschule mit einer Sonderschule? Schulentwicklung in Richtung Inklusion** Die Regine-Hildebrandt-Gesamtschule im brandenburgischen Birkenwerder ist vor zehn Jahren aus der Fusion einer Gesamtschule mit einer Sonderschule für Kinder und Jugendliche mit körperlichen Behinderungen entstanden. Heute lernen an der Schule rund 620 Kinder, davon rund zwölf Prozent mit körperlichen oder anderen Beeinträchtigungen. Der Prozess der Fusionierung stellte die Schule vor Herausforderungen, unter anderen: Wie macht man aus zwei Kollegien eines – mit funktionierender Teamarbeit?
- S 89 **KINO „Das können wir doch auch!“**  
Wie Schulen in Deutschland mit Heterogenität umgehen  
Ein Film von Dr. Paul Schwarz

11:00–12:30

Vortrag im  
Hauptgebäude

- Aula **Diskussion: Kompetenzzentrum – ein Weg zur inklusiven Schule?**  
Das Ziel eines Kompetenzzentrums ist u.a., integrative Förderung in allgemeinen Schulen zu ermöglichen, wo immer dies von den Eltern gewünscht wird und fachlich-pädagogisch verantwortbar ist. Für die Landesregierung stellen die Kompetenzzentren einen wichtigen Baustein für den Ausbau der sonderpädagogischen Förderung in der Regelschule dar. Können mit dieser Aufgabenstellung die Kompetenzzentren einen Beitrag zur Entwicklung inklusiver Schulen leisten?  
Ralph Fleischhauer (Schulministerium NRW, angefragt), Gerhard Dickers (Kompetenzzentrum Gütersloh), Brigitte Schumann (Wissenschaftsjournalistin / NRW-Bündnis „Eine Schule für alle“) und Wolfgang Lerch (Helene-Dieckmann-Schule, Schleswig-Holstein)

12:30–14:00

MITTAGSPAUSE in der Mensa Robert-Koch-Straße, siehe Lageplan

## SAMSTAG, FACHPROGRAMM 14:00–15:30

14:00–15:30  
Forum IV im Philosophikum

- S 56 **Ulla Kreutz**, IGS Köln-Holweide, **Kooperatives Lernen im Gemeinsamen Unterricht**
- S 57 **Barbara Brokamp / Dr. Karl-Heinz Imhäuser / Raimund Patt**, Montag Stiftung, **Kommunale Bildungslandschaften und Inklusion** Aus drei Perspektiven sollen hier Bildungslandschaften reflektiert werden: mit dem Blick auf regionale und überregionale Erfahrungen, Tendenzen und Anforderungen, mit dem Blick auf die Alltagspraxis einer sich vernetzenden Kommune und mit der Vorstellung des Kommunalen Index für Inklusion. Das dazu neu erschienene Arbeitsbuch kann hier workshopähnlich erprobt werden. Ein Projekt der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft.
- S 58 **Heribert Riedhammer**, **Integration in der Sekundarstufe der Montessori-Schule der Aktion Sonnenschein München** Klassenbildung, Unterrichtsorganisation, Unterrichtsalltag, Differenzierungsmaßnahmen, Abschlussmöglichkeiten, Kooperation mit anderen Ausbildungseinrichtungen und der Agentur für Arbeit, Übertritte, praktische Darbietung(en) zum Einsatz von Montessori-Materialien, Film.
- S 63 **Simone Bicakci / Brigitta Lorenz**, **Integration von Förderkindern im Offenen Ganztag am Beispiel der Peter-Petersen-Schule** Im Rahmen der ganztägigen Gestaltung des Schullebens der Peter-Petersen-Schule haben wir den Anspruch, dass Schule nicht nur ein Lernort, sondern auch ein Lebensort für Kinder ist. Wir verstehen demnach Schule als „Lebensraum“. Die Vielfalt des Lebens spiegelt sich in der Individualität jedes Einzelnen wider, deshalb erleben wir die Integration auch im Offenen Ganztag als eine Bereicherung. Die unterschiedlichen Fähigkeiten, Begabungen und Erfahrungen der Kinder in den altersgemischten, integrativen Gruppen ermöglicht ihnen auch im freizeitpädagogischen Kontext auf vielfältige Weise voneinander zu lernen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.
- S 65 **Bea Küpperfahenberg**, Landeskoordinatorin Autismus NRW, und **Susanne Rockel**, Koordinatorin des Arbeitskreises Autismus in der Bezirksregierung Düsseldorf, **Schüler mit Autismus in der allgemeinen Schule – (k)ein Problem?!** Die Merkmale der Behinderung, die sich zusammen mit oftmals befremdlich anmutenden Verhaltensweisen zeigen, verunsichern Lehrerinnen und Lehrer. Demzufolge wird die Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen in vielen Fällen als besondere Herausforderung empfunden. Die Kenntnis des Behinderungsbildes und seiner Erscheinungsformen, der Einsatz individuell geeigneter Erziehungs- und Unterrichtsmethoden und das Nutzen von Unterstützungsmöglichkeiten bedingen bei guten kognitiven Voraussetzungen meist eine erfolgreiche Beschulung an einer allgemeinen Schule.
- S 66 **Natascha Korff**, Universität Bremen, **Das Ganze gemeinsam entdecken – Chance und Herausforderung für einen inklusiven Mathematikunterricht** Kann man gemeinsam mathematisch tätig sein? Können unterschiedliche Lösungswege gleichberechtigt nebeneinander stehen? Können verschiedene Lösungen richtig sein? Kann jede/r mathematisch denken? Um diese Fragen zu beantworten, möchte ich mich mit Ihnen gemeinsam auf eine kleine Entdeckungsreise begeben und aufzeigen, was Mathematik alles sein kann außer „rechnen lernen“ (und wie man gerade dadurch besser rechnen lernt). Neben der Möglichkeit zu eigenen mathematischen Entdeckungen bietet das Seminar einen Überblick über die Prinzipien des (aktiv) entdeckenden Lernens im Mathematikunterricht. Anknüpfungspunkte und Herausforderungen dieses grundschuldidaktischen Konzeptes für einen inklusiven Unterricht werden dargestellt und diskutiert.

14:00–15:30  
Forum IV im Philosophikum

- S 67 **Annette Kellinghaus-Klingberg / Ibrahim Turhan**, **Berufsvorbereitung für Jugendliche mit Migrationshintergrund und Behinderung** Das Projekt MiBoCap, ein Kooperationsprojekt der IGS Köln-Holweide und des ISS Netzwerk Interkultureller Sozialer Service. (Siehe S 69 auf Seite 9.)
- H 80 **Dr. Jürgen Münch / Prof. Kerstin Ziemer**, **Vertiefungsmodul „Heterogenität und Inklusion im Lehramtsstudium“** In einem jeweils einjährigen Projektseminar zur „Inklusiven Schulentwicklung im Kölner Raum“ haben mittlerweile über 120 Studierende im Hauptstudium in Tandems und Teams die Integrationswirklichkeit an Kölner Schulen kennengelernt, erforscht und für ihre eigene Berufsperspektive reflektiert. Gleichzeitig erfolgt in Verbindung mit dem Seminar eine sukzessive Vernetzung der Universität bzw. des Lehrstuhls mit Schulen, Selbstvertretungsorganisationen, Elternverbänden, Schulaufsicht, Stadtverwaltung, Politik, Stiftungen und Medien mit dem Ziel, insbesondere die inklusive Bildung von Schüler/-innen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Köln auszuweiten, zu erforschen und qualitativ angemessen zu gewährleisten.
- S 89 **KINO „Das Gehirn lernt immer.“** Hirnforschung und Schule  
Ein Film von Dr. Paul Schwarz

14:00–15:30 Aula **Wilfried Eberts / Ina Samel**, Werner-von-Siemens-Gymnasium Bad Harzburg  
**Die Integration geistig behinderter Kinder an einem Gymnasium** Das Modell Integrationsklasse – Entstehung – Ablauf – Folgerungen – mit Beispielen aus dem Unterricht.

15:30–16:00 KAFFEPAUSE im Foyer des Philosophikums

## SAMSTAG, FACHPROGRAMM 16:00-22:00

16:00-17:30  
Forum V im Philosophikum

- S 56 **Hans-Werner Bick**, Montessori-Gesamtschule Borken, **Integration in der Montessori-Pädagogik** Wie und wo liegen die Ursprünge der Montessori-Pädagogik? Wieso ist sie gerade in heterogenen Lerngruppen sinnvoll? Wieso finden durch sie gerade Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen ihren Platz in einer Lerngruppe? Wie lässt sie sich unter den heutigen Bedingungen von Schule realisieren?
- S 57 **Dr. Michael Schwager / Daniel Scholz**, Gesamtschule Köln-Holweide, **Didaktische Aspekte des Umgangs mit Heterogenität** Wie kann Schule mit Heterogenität umgehen? Wie lassen sich in Orientierung auf Inklusion Bildungschancen eröffnen und Bildungsbarrieren in einem Umfeld abbauen, welches zwar einerseits individuelle oder auch sonderpädagogische Förderung einfordert, welches aber andererseits zumindest im Ergebnis Einheitlichkeit vorschreibt? Kann Schule mit Heterogenität umgehen, ohne selbst als heterogen gedacht zu werden? Diese Fragen sollen anhand von Erfahrungen an der Gesamtschule Köln-Holweide diskutiert werden. Die Gesamtschule Holweide praktiziert seit über 20 Jahren den Gemeinsamen Unterricht von Schüler/-innen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf in mittlerweile 30 Klassen der Sekundarstufe I.
- S 58 **Angelika Hülswitt**, Ebert-Schule Kamp-Lintfort, **Gemeinsam leben, lernen und lachen** in einer Grundschule mit 370 Kindern, davon 64 Kinder mit Beeinträchtigungen.
- S 63 **Boris Müller**, IGS-Bonn Beuel, **Mathematikunterricht in der Klasse 6f** (Siehe S 63 auf Seite 8.)
- S 65 **Kerstin Deckstein**, **Mit den Händen lesen lernen und besser begreifen** In diesem Workshop wird Ihnen ein Einblick vermittelt, wie sie Kinder mit Lernschwierigkeiten im Leseprozess unterstützen können. Nach einer theoretischen Einführung wollen wir mit Ihnen Lautgebärden einüben und Ihnen einige Übungsbeispiele aufzeigen.
- S 66 **Walter Heilmann / Gaby Hamm**, PPS Am Rosenmaar Köln, **Hindernisse und Gelingensbedingungen bei der Integration aller Förderkinder im GU** Wie muss eine Schule sich pädagogisch aufstellen und praktisch organisieren – und wie bekommt sie Unterstützung „von außen“ (Schulbegleitung, LVR-Mittel, Therapeuten)?
- S 67 **Wolfgang Lerch**, Helene-Dieckmann-Schule, **Schule ohne Schüler/-innen – ein Förderzentrum Lernen als Unterstützungssystem** Ein Förderzentrum Lernen arbeitet als Unterstützungssystem für die Regelschulen. Informationen zu den Rahmenbedingungen des Förderzentrums, den Unterstützungsmöglichkeiten und den Grundlagen für das Gelingen von Gemeinsamen Unterricht.
- H 80 **Prof. Andrea Platte**, **In der Vielfalt das Wesentliche entdecken** Didaktische Grundlegung inklusiver Bildung. (Siehe S 56 auf Seite 8.)
- S 89 **KINO** „Eine Schule für alle Kinder.“ Die Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel. Ein Film von Dr. Paul Schwarz

16:00-17:30  
Vortrag im Haupt-  
gebäude / Aula

**Prof. Georg Feuser, Integration – keine Sache der Beliebigkeit: Das fachlich zu Machende und das politisch Notwendige** Die im deutschsprachigen Raum diskutierten und praktizierten Konzeptionen, die unter „Integration“ firmieren, sind derart vielfältig, dass die Schlussfolgerung sinnvoll erscheint, es handle sich mit Integration im Feld von Erziehung, Bildung und Unterricht um eine Sache der Beliebigkeit. Kinder und Schüler werden je nach Art und Schweregrad ihrer „Behinderung“ für Integration selektiert, der Unterricht der Regelschule bleibt weitgehend unverändert und vor allem didaktisch wird der Heterogenität der Schülerschaft nicht entsprochen. Das für Integration resultierende Dilemma und die aufscheinenden Widersprüche werden mit euphemistischen Begriffsverschiebungen kaschiert. Im vierten Jahrzehnt der Entwicklung der Integration im deutschsprachigen Raum kann sehr wohl klar benannt und human- und erziehungswissenschaftlich umfassend begründet werden, welche Veränderungen des Schulsystems im Sinne des reformpädagogischen Anliegens der Integration erforderlich sind. Es ist im Sinne der Wiedergewinnung der politischen Mündigkeit eine berufsethische Pflicht, dass die Fachleute für Integration deutlich kennzeichnen, was im Sinne des Anliegens der Integration pädagogisch erforderlich ist und was politisch gemacht werden muss, damit Integration realisiert werden kann, so sie gewollt wird.

18:00-19:30

ABENDESSEN in der Mensa Robert-Koch-Staße, siehe Lageplan

20:00-21:30

Aula

**PODIUMSDISKUSION** mit Vertretern der Kultusministerkonferenz  
**Inklusion auf Hochdeutsch**  
Welche Standards setzt die KMK für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in die Schulpolitik der Länder?  
u.a. mit Werner van den Hövel (Schulministerium NRW) und Peter Wachtel (Schulministerium Niedersachsen)

9:00-18:00

S 90-94

KINDERBETREUUNG